

BACH-CHOR

AN DER
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

Jesus nahm zu sich die Zwölfe

BWV 22



Sonnabend, 22. Februar 2020, 18 Uhr
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

Mitwirkende

Alt	Laura Murphy
Tenor	Konrad Furian
Bass	Christian Wagner
Orgelpositiv	Jonas Sandmeier
Orgel	Gunter Kennel
Bach-Chor	
Bach-Collegium	
Leitung	Felix Hielscher
Liturg	Bischof Dr. Christian Stäblein

Seit dem Jubiläumsjahr 2011 kooperiert der Bach-Chor mit den Berliner Musikhochschulen. Studierende der Fächer Chorleitung und Gesang bekommen zweimal im Jahr die Möglichkeit, im professionellen Umfeld mit Bach-Chor und Bach-Collegium zu musizieren und öffentlich aufzutreten.
Der Dirigent und die Gesangssolist*innen der heutigen Kantate studieren an der Universität der Künste Berlin.

Kantategottesdienst

**JOHANN SEBASTIAN
BACH**
(1685-1750)

Phantasie g-Moll
BWV 545

Liturg

Eingangsvotum

Gebet

JACOBUS GALLUS
1550-1591

Pater noster
Motette für achttimmigen Chor

Pater noster, qui es in coelis,
sanctificetur nomen tuum,
adveniat regnum tuum, fiat voluntas tua
sicut in coelo et in terra.
Panem nostrum quotidianum da nobis hodie
et dimitte nobis debita nostra,
sicut et nos dimittimus debitoribus nostris,
et ne nos inducas in tentationem,
sed libera nos a malo.
Amen.

Liturg

Schriftlesung: 1. Korinther 13,1-13



1. Wir glau - ben all an ei - nen Gott, Schöp - fer
 2. Wir glau - ben auch an Je - sus Christ, sei - nen
 3. Wir glau - ben an den Heil - gen Geist, Gott mit

1. Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge - ben hat,
 2. Sohn und un - sern Her - ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,
 3. Va - ter und dem Soh - ne, der al - ler Schwa - chen Trö - ster heißt,

1. dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all -
 2. glei - cher Gott von Macht und Eh - ren, Von Ma - ri - a,
 3. und mit Ga - ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri - sten -

1. zeit er - näh - ren, Leib und Seel auch wohl be - wah - ren;
 2. der Jung - frau - en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren
 3. heit auf Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben;


1. al - lem Un - fall will er weh - ren, kein Leid soll uns wi - der
 2. durch den Heil - gen Geist im Glau - ben; für uns, die wir warn ver -
 3. Hier all Sünd ver - ge - ben wer - den, das Fleisch soll auch wie - der

1. fah - ren. Er sor - get für uns, hüt' und
 2. lo - ren, am Kreuz ge stor - ben und vom
 3. le - ben. Nach die - sem E - lend ist be -

n. 3. Str.

1. wacht; es steht al - les in sei - ner Macht.
 2. Tod wie - der auf - er - stan - den durch Gott.
 3. reit' uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

Ansprache



1. Las - set uns mit Je - sus zie - hen, sei - nem Vor - bild fol - gen
 in der Welt der Welt ent - flie - hen auf der Bahn, die er uns

1. nach, im - mer - fort zum Him - mel rei - sen, ir - disch noch schon himm - lisch
 brach,

sein, glau - ben recht und le - ben rein, in der Lieb den Glau - ben

wei - sen. Treu - er Je - su, bleib bei mir, ge - he vor, ich fol - ge dir.

2. Lasset uns mit Jesus leiden, / seinem Vorbild werden gleich; / nach dem
 Leide folgen Freuden, / Armut hier macht dorten reich, / Tränensaat, die erntet
 Lachen; / Hoffnung tröste die Geduld: / Es kann leichtlich Gottes Huld / aus dem
 Regen Sonne machen. / Jesu, hier leid ich mit dir, / dort teil deine Freud mit mir!

3. Lasset uns mit Jesus sterben; / sein Tod uns vom andern Tod / rettet und
 vom Seelverderben, / von der ewiglichen Not. / Lasst uns töten hier im Leben /
 unser Fleisch, ihm sterben ab, / so wird er uns aus dem Grab / in das Himmels -
 leben heben. / Jesu, sterb ich, sterb ich dir, / dass ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesus leben. / Weil er auferstanden ist, / muss das Grab uns
 wiedergeben. / Jesu, unser Haupt du bist, / wir sind deines Leibes Glieder, / wo
 du lebst, da leben wir; / ach erkenn uns für und für, / trauter Freund, als deine
 Brüder! / Jesu, dir ich lebe hier, / dorten ewig auch bei dir.

Text: Sigmund von Birken 1653
 Melodie: Sollt ich meinem Gott nicht singen (Nr. 325)

J. S. BACH**Jesus nahm zu sich die Zwölfe**Kantate Nr. 22

Arioso

Tenore

Jesus nahm zu sich die Zwölfe und sprach:

Basso

Sehet, wir gehn hinauf gen Jerusalem, und es wird
alles vollendet werden, das geschrieben ist von
des Menschen Sohn.

Coro

Sie aber vernahmen der keines und wussten nicht,
was das gesaget war.

Aria

Alto

Mein Jesu, ziehe mich nach dir,
Ich bin bereit, ich will von hier
Und nach Jerusalem zu deinen Leiden gehn.
Wohl mir, wenn ich die Wichtigkeit
Von dieser Leid- und Sterbenszeit
Zu meinem Troste kann durchgehends wohl verstehn!

Recitativo

Basso

Mein Jesu, ziehe mich, so werd ich laufen,
Denn Fleisch und Blut verstehtet ganz und gar,
Nebst deinen Jüngern nicht, was das gesaget war.
Es sehnt sich nach der Welt und nach dem größten Haufen;
Sie wollen beiderseits, wenn du verkläret bist,
Zwar eine feste Burg auf Tabors Berge bauen;
Hingegen Golgatha, so voller Leiden ist,
In deiner Niedrigkeit mit keinem Auge schauen.
Ach! kreuzige bei mir in der verderbten Brust
Zuvörderst diese Welt und die verbotne Lust,
So werd ich, was du sagst, vollkommen wohl verstehen
Und nach Jerusalem mit tausend Freuden gehen.

Aria

Tenore

Mein alles in allem, mein ewiges Gut,
Verbessere das Herze, verändre den Mut;
Schlag alles darnieder,
Was dieser Entsagung des Fleisches zuwider!
Doch wenn ich nun geistlich ertötet da bin,
So ziehe mich nach dir in Friede dahin!

Choral

**Ertöt uns durch dein Güte,
Erweck uns durch dein Gnad;
Den alten Menschen kränke,
Dass der neu' leben mag
Wohl hie auf dieser Erden,
Den Sinn und all Begehren
Und G'danken han zu dir.**

Liturg und Gemeinde

Vaterunser

Liturg

Segen

Gemeinde



Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende
zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

Zum Werk

Nach dem Tode Johann Kuhnaus (1722) war die Stelle des Thomaskantors in Leipzig freigeworden. Der Rat der Stadt versuchte zunächst, den damals bekanntesten Komponisten Deutschlands, Georg Philipp Telemann, für das Amt zu gewinnen; er hatte jedoch keinen Erfolg, da Hamburg seinen erst 1721 eingestellten städtischen Musikdirektor nicht gehen lassen wollte. Bach bewarb sich für die Thomaskirche erst nach langen Überlegungen, denn er war zu dieser Zeit noch fürstlicher Hofkapellmeister, ein weitaus ansehnlicherer Titel als der eines einfachen Kantors. Einige Jahre später schreibt er an seinen Freund Erdmann: „Obwohl es mir nun zwar anfänglich gar nicht anständig seyn wollte, aus einem Kapellmeister ein Kantor zu werden. Deßwegen auch meine Resolution auf ein viertel Jahr trainierte; jedoch wurde mir diese Station dermaßen favorable beschrieben, daß endlich, zumahle da meine Söhne denen studiis zu inclinieren schienen, es in des Höchsten Nahmen wagete und mich nacher Leipzig begabe, meine Probe ablegte, und so dann die Mutation vornahm.“

Das Probestück, das Bach vor den hohen Leipziger Herren darbot, war die heutige Kantate *Jesus nahm zu sich die Zwölfe* BWV 22. Sie wurde am 7. Februar 1723 (Sonntag Estomihi) aufgeführt. Warum Bach die kurz zuvor in Köthen für den gleichen Sonntag komponierte Kantate *Du wahrer Gott und Davids Sohn* BWV 23, die das heutige Werk an Wert überragt, ja wohl überhaupt zu den bedeutendsten Vor-Leipziger Kantaten gehört, nicht zur Aufführung gelangen ließ und statt dessen die etwas konventionelle und wohlklingende Kantate *Jesus nahm zu sich die Zwölfe* vorzog, ist schwer zu ergründen. Philipp Spitta (*Johann Sebastian Bach*, Band II, S. 183) vermutet, dass der Komponist sich in diesem Werk der für Leipzig vertrauten, leichter verständlichen Schreibweise seines Vorgängers Kuhnau anpassen versuchte.

Die Kantate beginnt mit den Worten des Lukasevangeliums zur letzten Leidensankündigung des Herrn. Die durch ein kurzes Tenorsolo (gleichsam

den Evangelisten) eingeleiteten ersten Worte Jesu werden vom Bass vorgelesen, es begleitet eine Oboe und das Streichorchester. Auffallend ist das immer wiederkehrende aufsteigende Motiv, das den Gang des Herrn zum Kreuz darstellen soll.



Die markante Vertonung des ersten Wortes „Sehet“ findet sich in der Tenorarie der Kantate *Christus, der ist mein Leben* BWV 95. Ton für Ton wieder, hier beim Wort „Komm“.



Hieraus lässt sich ersehen, dass Bach für bestimmte Worte – in diesem Fall den flehentlichen Aufruf „Sehet“ bzw. „Komm“ – ganz bestimmte rhetorische Floskeln zur Verfügung hatte, deren er sich, meist in wenig veränderter Form, bediente. Unmittelbar an diese erste Arie schließt ein polyphoner Chorsatz an. Das aufgeregte Fragen, das Unverständnis der Jünger „Sie aber vernahmen der Keines und wussten nicht, was das gesaget war“ soll in dem Nebeneinander der vier Stimmen dargestellt werden.

Die folgende Arie (c-Moll) ist ein anmutiges Triostück für Alt, Oboe und Continuo. Bach stellt die Bitte „Mein Jesu, ziehe mich nach dir“ in nahezu

realistischer Weise dar. Das aus dem ersten Stück bekannte aufsteigende Motiv des Kreuzweges wird hier zu einem unentschlossenen Auf und Ab, zu einem wahren Hin- und Herziehen umgeändert.

Das Bassrezitativ, das von ruhigen Akkorden der Streicher begleitet wird, weist eine etwas äußerliche, an anderen Werken Bachs gemessen sogar kuriose Deklamation auf („so werd ich laufen“, „mit tausend Freuden gehen“). Das ausgelassene Nachspiel der Streicher leitet zu der heiteren und höchst eingängigen Tenorarie „Mein alles in allem“ über (Streichersatz, B-Dur).

In diesem Stück scheint sich Spittas These wahrhaft zu bestätigen: Würde der aus dem Weihnachtsoratorium bekannte Freudenrhythmus nicht das Stück beherrschen, so könnte man die Arie ohne weiteres einem galanten Zeitgenossen Bachs zuschreiben.



Die Instrumentalbegleitung des Schlusschorals (Strophe 5 des Liedes *Herr Christ, der einig Gottessohn* von Elisabeth Creutziger) wird in der damals beliebten Form mit figurierten Oberstimme und teilweise obligaten Mittelstimmen ausgeführt.

Welchen Eindruck das Werk auf die Leipziger Herren machte, wissen wir nicht. In Johann Salomon Riemers Jahrbuch wird schlicht vermerkt: „Den 7. Februar Dom. Estomihi legte Herr Sebastian Bach als damaliger Capellmeister zu Cöthen seine Probe ab zu der von des sel. herren Kuhnau vakant gewordenen Kantorat-Stelle“. Nicht einmal der Titel der Kantate wird genannt.

Winfried Radeke, von 1966 bis 1977 bei den Kantate-Gottesdiensten am Continuo und in Vertretung von Karl Hochreither zeitweise auch am Dirigentenpult, hat zwischen 1966 und 1981 für die Programmhefte des Bach-Chors rund 150 Einführungstexte verfasst, die wir nach und nach wieder abdrucken. Die Besprechung der heutigen Kantate stammt aus dem Jahr 1968.

Nächster Kantategottesdienst
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

Sonnabend, 7. März 2020 um 18 Uhr

GEORG PHILIPP TELEMANN

Weiche, Lust und Fröhlichkeit

Kantate TWV 1:1536

Johanna Knauth, Sopran

Bach-Collegium

Leitung: Achim Zimmermann

Liturg: Pfarrer Thomas Franken

Aktuelle Informationen zum Chor und zu den Aufführungen
finden Sie auch im Internet: www.bach-chor-berlin.de

Möchten Sie aktives Chormitglied werden? Ambitionierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich eingeladen, den Bach-Chor bei einer Probe kennenzulernen. Die Chorproben finden montags von 19 bis 22 Uhr in der Kapelle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche statt. Nähere Informationen: kontakt@bach-chor-berlin.de